



1. ♂ Der Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra* L.). 2. ♂ juv.
3 ♀

Der Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra* L.).

(Kreuzvogel, Grünh, Tannenpapagei).

Ordnung: Singvögel; Familie Finken; Unterfamilie: echte Finken.

Der Fichtenkreuzschnabel ist ein Vogel von etwas über Sperlingsgröße, der gekennzeichnet ist durch seinen Schnabel, an dem sich Unter- und Oberkiefer kreuzen. Die Spitze des Unterschnabels ragt über den Rücken des Oberschnabels etwas hervor, wodurch sich dieser Vogel vom Kieferkreuzschnabel unterscheidet.

Das alte Männchen ist hochrot, die unvermauerten Jungen gefleckt, nach der ersten Mauser gelb oder gelbgrün, nach der zweiten rot. In der Gefangenschaft verlieren sie die rote Farbe und legen ein gelbes Kleid an. Die Weibchen unterscheiden sich in dem Jugendkleide fast in Nichts von den Männchen, später haben sie ein Kleid, das ihrem Jugendkleide sehr ähnlich ist.

Der Fichtenkreuzschnabel findet sich überall im Norden der alten Welt, soweit Nadelbäume vorkommen. In Deutschland ist er in vielen Gegenden sehr häufig, in anderen nicht, wie er auch in einem Jahr häufiger als im andern erscheint. Er ist je nach der Menge der vorhandenen Nahrungsmittel bald Strich-, bald Standvogel. Seine Wohnorte sind fast ausschließlich Nadelwäldungen, seine Stimme klingt küp, küp, küp, und wird sowohl im Fliegen, wie im Sitzen ausgerufen. Seine Nahrung besteht vorzüglich aus den Samen der Nadelbäume: Tannen, Fichten, Kiefern, Lärchen, aber auch Erlensamen, Distelsamen und Kerne von verschiedenen Beeren, sowie Knospen und Blüten der Nadelbäume und zuweilen Insekten werden von ihm verzehrt.

Sein Nest baut der Kreuzschnabel in Nadelwäldern sehr hoch im Gipfel alter hoher Fichten aus zarten Fichtenreisern, weich und warm mit Flechten, Würzelchen und Federn ausgepolstert. Das Weibchen legt drei glatte, glanzlose, schmutzig grünlichweiße und violettgrau bis blaß blutrot gefleckte Eier und bebrütet sie 14 Tage.

Durch das Verwüsten der Nadelholzamen machen sie sich sehr unnütz, weshalb sie auch im Reichsvogelschutzgesetz unter die nicht geschützten Vögel aufgenommen sind. Da sie jedoch nur dann häufig sind, wenn ihre Nahrung in großer Menge vorhanden ist, fällt dieser Schaden nicht ins Gewicht. Sie sind besonders in manchen Gegenden beliebte Käfigvögel und an sie knüpft sich mancher Aberglaube und manche Sage.

hr
ht
in
st,
in
ch